

## Rede Horst Meierhofer

13.05.2009 zu TOP 13

Beratung der Beschlussempfehlung und des Berichts  
des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und  
Reaktorsicherheit (16. Ausschuss) zu dem Antrag der  
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

### **Neue Kohlekraftwerke verhindern – Genehmigungsrecht verschärfen**

> Drucksachen 16/10617, 16/12916<

Anrede,

das Ziel, CO<sub>2</sub>- Emissionen zu senken, haben wir alle gemeinsam. Das ist unbestritten.

Doch bekanntlich führen viele Wege nach Rom – manche sind stolprig und steinig, andere hingegen lassen sich mit Leichtigkeit erlaufen.

So ist das auch mit dem Antrag der Grünen: Um CO<sub>2</sub> einzusparen, möchten die Grünen durch Tricks im Genehmigungsrecht neue Kohlekraftwerke verhindern.

Das, meine Damen und Herren, das ist ein stolpriger Weg um ans Ziel zu kommen!

Zukünftig werden wir Kohlekraft brauchen, damit wir die Versorgungssicherheit in Deutschland gewährleisten können. Als verantwortungsvolle Partei können wir uns nicht der Illusion hingeben, dass wir trotz einem Ausstieg aus der Atomkraft und einem faktischen Ausstieg aus der Kohlekraft diese aufrechterhalten können.

So schön es wäre: leider ist und bleibt die Vorstellung, dass wir in den nächsten paar Jahren eine hundertprozentige Stromversorgung durch erneuerbare Energien erreichen können eine Illusion. Ohne die Kohleverstromung wird es auf absehbare Zeit nicht gehen – nicht in Deutschland und weltweit schon gar nicht. Denn, im Vergleich zu anderen fossilen Energieträgern ist Kohle nach wie vor in riesigen Mengen vorhanden. Und: Die Energiegewinnung aus Kohle ist vergleichsweise günstig – in Deutschland und weltweit.

Bis wir soweit sind, nur noch regenerative Energien für die Energiegewinnung einsetzen zu können, bis dahin brauchen wir Kohlekraft als Bestandteil eines breiten Energiemixes.

Übrigens würden wir dem Klima mit dem Bau von neuen Kohlekraftwerken einen Gefallen tun: Jedes neue Kohlekraftwerk erzeugt weniger Emissionen als ein bestehendes und wird in der Lage sein, CCS nachzurüsten.

Ein leichterere hingegen Weg ist, dem Emissionshandel zu vertrauen und dadurch den CO<sub>2</sub> – Ausstoß deutlich zu verringern. Dieser Weg hat sich in der Vergangenheit bewährt, und er wird noch effektiver, wenn erst alle Zertifikate ersteigert werden.

Festlegungen von Wirkungsgraden wie Sie es fordern, widersprechen dem Emissionshandel und führen ihn ad absurdum.

Lassen Sie mich noch ein paar Worte zum Thema CCS sagen:

Wenn ich mich recht erinnere, waren es die Grünen, die vergangene Woche im Plenum massiv gegen die Technologie CCS gewettert haben und hinwiesen, dass diese Technologie nie zum Einsatz kommen werde.

Dann frage ich mich, warum Sie in Ihrem Antrag so scheinheilig sind und sagen, Kohlekraft könne es wieder geben, wenn CCS verfügbar ist.

Sagen sie es doch gleich: Wir wollen keine Kohlekraft, egal wie effizient sie werden könnte oder wie viele Arbeitsplätze dran hängen!

Technologieoffenheit kann man Ihnen wahrlich nicht vorwerfen!

Die FDP hält das für falsch!

CCS ist weder ein trojanisches Pferd der Kohleindustrie noch wird uns diese Technologie in eine energiepolitische Sackgasse führen – davon bin ich fest überzeugt. Und auch die Ansicht der Deutschen Umwelthilfe, Deutschland setze mit CCS bedingungslos auf eine Technologie, deren Machbarkeit noch nicht geklärt ist, teile ich nicht.

Kein Zweifel, noch gibt es bei CCS eine Reihe offener Fragen.

Aber die Chancen, die CCS bietet – nämlich den CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Kohlekraftwerke um bis zu 85% zu senken –, nicht weiter zu prüfen und zu erforschen, sondern aus ideologischen Gründen von Vornherein darauf zu verzichten, ist aus Sicht der FDP sowohl klima- als auch energiepolitisch fahrlässig.